



FLW

Freundschaft – Liebe – Wahrheit



Sonderausgabe zur Gründung der Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“

2. Jahrgang

Fürth, 6. Februar 2010

Sonderausgabe Nr. 1

Feierliche Inauguration im Fürther Logenhaus:

Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“ erhält Freibrief von deutscher Großloge

Beamteneinsetzung durch Präsidentin Heidi Happe / Tatiana Adam Obermeisterin



In einer fast zweistündigen Feier wurde die neue Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“ inauguriert. Das Foto zeigt in der Mitte stehend (von links) die frisch ernannte Untermeisterin Birgit Walz, Obermeisterin Tatiana Adam, Schriftführerin Anneliese Göltz unmittelbar vor der Gratulation durch Edith Kettel (gegenüber stehend), die den neuen Beamten im Namen ihrer Schwestern je ein symbolisches Geschenk überreichte.

Foto: Fritz Elster

Fürth - Mehr als 150 Personen erwiesen an diesem Samstagnachmittag im Fürther Logenhaus der neuen Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“ die Ehre. Die Obermeisterin der Stuttgarter Mutterloge, Christiane Krauter-Loob, begrüßte die Großabgeordneten der

Großloge, Schwestern und Brüder aus ganz Deutschland und der Schweiz in der ehrwürdigen Halle des Fürther Freimaurertempels. Sie alle wurden Zeugen der feierlichen Inauguration der neuen Rebekka-Loge mit Verleihung des

Freibriefes von der Deutschen Großloge durch Hochmeister Walter Kuttelwascher und Großsekretär Gerd Müller. Rebekka-Präsidentin Heidi Happe nahm den frisch gewählten Beamten der neuen Loge den Amtseid ab und unterwies sie in ihren

Pflichten. Vizepräsidentin Ingrid Madsen in ihrer Funktion als Marschallin bekleidete sie mit ihren neuen Regalien. Die Stimmung der Gäste in der gefüllten Halle war von ergreifender Feierlichkeit.

(Fortsetzung nächste Seite).



(Fortsetzung von Seite 1).

Es war ein trüber Wintertag mit Temperaturen um null Grad. Die Gäste fanden sich nach und nach im Hotel Acanthus in Nürnberg-Weisendorf ein, von wo sie ein Bus abholte zum Fürther Logenhaus in der Dambacher Straße.

In prozessionsähnlicher Reihe schlängelten sich die Gäste die geschwungene Treppe hinauf, vorbei am Nadelöhr der Gästeliste, wo jeder Einzelne begrüßt und akkreditiert wurde für die Feier. Brezen und Getränke sorgten für eine lockere Gesprächsatmosphäre zwischen den Angekommenen, bis die Flügeltüren zur festlich geschmückten Halle um 17.00 Uhr geöffnet wurden.

Das dreimal kräftige Klopfen des Marschallstabes der Inneren Wache Ulrike Fleischmann lud zunächst die Schwestern in die Halle, danach die Brüder und die Gäste. Unter leiser Musik von Chopin, mit tiefgründig-dezenter Leichtigkeit gespielt von Bruder Manuel Quesada von der Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“, füllten sich die langen blauen Stuhlreihen der Halle mit den



Präsidentin Heidi Happe (rechts am Pult) nimmt den Beamtinnen der eben gegründeten Loge „Ratio et Humanitas“, die sich auf dem Teppich aufgestellt haben (Bild links unten) die Amtseide ab. Neben ihr Obermeisterin der Mutterloge „Einigkeit“ Stuttgart, Christiane Krauter-Loob; Hochmeister der Großloge Deutschland Walter Kuttelwascher; Beigeordneter Hochmeister Ernst Roger Schütz; Großsekretär Gerd Müller, Großschatzmeister Horst Schiele. Am blauen Pult Großabgeordnete Irene Mayer, RL „Einigkeit“; GM Nicolai Schulz, Berlin. Die Schwestern mit den hellgrünen Schärpen sind Innere Wache Ulrike Fleischmann und Ute Romeike, RL „Einigkeit“ (von hinten).



Bei der Vereidigung auf dem Teppich stehend (von links): Petra Bergermann, Schatzmeister; Anneliese Göltz, Schriftführer; Birgit Walz, Untermeister; Tatiana Adam, Obermeister. Fotos: Fritz Elster

festlich gekleideten Zeugen dieser Logengründung, deren Blicke bewundernd die Ausschmückung der Halle mit Kerzen und Blumen registrierten.

Eröffnung der Hallensitzung

Nach den Präliminarien: Schließen der Hallentüre und Abfragen der Beamtinnen sprach die Obermeisterin der Mutterloge „Einigkeit“ aus Stuttgart, Christia-

ne Krauter-Loob, die einleitenden Worte. Zwischen den einzelnen Sätzen ertönte immer wieder der Gesang von Anna-Karina Wild unter der Begleitung von Bruder Manuel am Klavier. Als der Hochmeister Walter Kuttelwascher schließlich ans Pult trat und seine Stimme erklang, ging ein Ruck durch die Reihen. Er leitete die Zeremonie der Verleihung des Freibriefes zur Gründung der neuen

Loge, die Großmarschall Gerd Müller ausführte, den Inhalt des Freibriefes verlas und ihn in einem goldfarbenen Rahmen überreichte.

„Den Elan erhalten“

Hochmeister Walter Kuttelwascher dankte den Organisatoren der Feier: Der Erfolg brauche viele Väter, sagte er, „in diesem Fall Rebekkas, die ihr Ziel konsequent verfolgen“. Der Misserfolg dagegen brauche nur einen Vater. Kuttelwascher rief auf, mit Freude und Harmonie an die Ordensarbeit zu gehen. Mit der Namensgebung „Ratio et Humanitas“ habe die Loge eine besondere Verpflichtung übernommen in Bezug auf die Menschenrechte, wie sie gerade hier in Nürnberg mit der gleichnamigen Straße angemahnt würden. Er wünschte den Schwestern, dass sie den Elan, den sie gezeigt haben auf dem Weg zur Gründung ihrer Loge, auch in den nächsten Jahren erhalten. Mit den Worten „Halten Sie dem Orden und untereinander die Treue. Üben Sie Toleranz und arbeiten Sie im Orden stets im Sinne unserer Tugenden Freundschaft, Liebe, Wahrheit“ endete die Ansprache des Hochmeisters.

Fortsetzung Seite 3

Freibrief

Ich, der Hochmeister des Ordens der deutschen Odd Fellows, verkünde hiermit in Freundschaft, Liebe und Wahrheit, dass ich die Schwestern Tatiana Adam, Birgit Walz, Anneliese Göltz, Petra Bergermann und Ursula Abfal-Biller bevollmächtigt habe, in Fürth eine Loge zu gründen mit dem Namen „Ratio et Humanitas“. Diese Vollmacht berechtigt die Schwestern und ihre Nachfolger, Schwestern in die Loge aufzunehmen und ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen unter Beachtung der Gesetze und Vorschriften der Großloge der deutschen Odd Fellows, widrigenfalls dieser Freibrief ungültig wird. Gegeben mit meiner Unterschrift und dem Siegel der Großloge der deutschen Odd Fellows

IOOF

Fürth, den 6. Februar 2010.
Gezeichnet:
Gerd Müller, Großsekretär
Walter Kuttelwascher,
Hochmeister.



Tatiana Adam dankt Großloge und allen Schwestern Brennen für die Loge



Zwölf Kerzen mit den Namen der Schwestern „Ratio et Humanitas“.

In ihrer Erwiderung dankte die frisch gekürte Obermeisterin Tatiana Adam der Präsidentin und der Großloge für die Unterstützung, vor allem aber allen Anwesenden für das Kommen und für die „formvollendete und eindruckliche Einsetzung der Loge Ratio et Humanitas“.

Vor dem Pult war ein Podest aufgebaut mit zwölf Kerzen mit den Namen der „Ratio et Humanitas“-Schwestern.

„Diese Kerzen sind Sinnbild der Aufnahme unserer Schwestern und sollen zeigen, dass sie brennen sollen für den Inhalt unseres Ordens“, sagte Tatiana Adam.

Es gab noch weitere Kerzen, eingehüllt in Baumwolltücher, die der Präsidentin und dem Hochmeister überreicht wurden. Letzterer deutete diese Geste um in ein scherzhaftes: „Aha, ich verstehe. Mir soll ein Licht aufgehen“, was ein allgemeines Auflachen durch die Reihen

wogen ließ.

Danach wurde auch jeder Schwester der Mutterloge „Eignigkeit“ aus Stuttgart eine Kerze überreicht „als Dank für die Unterstützung und Begleitung.“ Adam sagte dazu: „Sie sollen an den heutigen Tag erinnern und auch Symbol dafür sein, dass in uns allen der Logengedanke brennen soll.“

Schon ganz in der Manier der routinierten Obermeisterin leitete Tatiana Adam zum Schließen der Loge über. Mit zwei selbstbewussten Hammerschlägen forderte sie alle auf, sich zu erheben und die „Schwesternkette“ zu bilden. Die anwesenden Brüder merkten, wie es ist, en passant übergangen zu werden, was sie natürlich nicht hinderte, sich trotzdem in die Kette einzugliedern. Das Bruderlied rundete die Sitzung harmonisch ab.



Auf den Ehrenplätzen neben dem Obermeisterstuhl saßen (von links) Rebekka-Präsidentin der Großloge von Deutschland Heidi Happe, Rebekka-Vizepräsidentin Ingrid Madsen, Vize-Großsekretär der Europäischen Großloge Brigitte Fuhrmann und Ratspräsidentin der Schweizer Frauenlogen, Schwestr Susi Bachmann. Sie alle trugen bei zum Gelingen der feierlichen Einsetzung der Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“.

(Fortsetzung von Seite 2)

Hochmeister Walter Kuttelwascher tauschte nach einem gemeinsamen „So sei es!“ den Platz am Obermeisterpult mit Rebekka-Präsidentin Heidi Happe.

Vereidigung auf dem Teppich

Diese bat die gewählten Beamten der neuen Loge auf den Teppich, wo sie ihnen den Eid abnahm:

Obermeister: Tatiana Adam
Untermeister: Birgit Walz
Schatzmeister: Petra Bergermann
Schriftführer: Anneliese Göltz

Rechnungsführer Ursula Aßfalg-Biller war verhindert.

tern und Brüder gehören dem Orden an, sind ein Stück seiner selbst“, sagte sie, „wir kennen den inneren und äußeren Gegensatz zur Welt. Die Frage, ob dieser Gegensatz lebendig und notwendig ist und es bleiben muss, stellt niemand so oft und so ernsthaft wie wir selbst. . . .“

Die Loge sei für ihre Mitglieder eine Insel, eine Zuflucht. Das Beisammensein in der Halle das Zentrum. „Das bedeutet, die Sitzungen nach dem Ritual sollen der Grundstein für unser Leben außerhalb der Loge sein. Das uns dort vermittelte Gedankengut, die Anstöße und Hinweise sollten wir ins tägliche Leben übernehmen.“ Die Welt sei die nüchterne Stätte der täglichen



Tatiana Adam (re.) ist sichtlich mit Stolz erfüllt bei ihrer Dankesrede an Präsidentin Heidi Happe und an alle, die geholfen haben, „Ratio et Humanitas“ aus der Taufe zu heben.

Fotos: Fritz Elster

Präsidentin Heidi Happe las den Beamtinnen einzeln ihre jeweiligen Pflichten vor. Am Ende hieß sie mit zwei Hammerschlägen das ganze Auditorium sich erheben und sprach mit feierlicher Stimme: „Ich erkläre im Namen des Rebekka-Rates von Deutschland, des unabhängigen Ordens der Odd Fellows, die Beamten der Rebekka-Loge Ratio et Humanitas in vollkommener Form in ihre Ämter eingesetzt.“

Loge und Welt

Im Anschluss an diese Amtshandlung hielt die Präsidentin eine Grundsatzrede zum Thema Loge und Welt. „Wir Schwes-

Arbeit, des Wirkens in der Familie, dem Beruf . . . „In unserer Halle sind wir ganz wir selbst geworden und frei. In dem bewusst gehüteten Gegensatz zur Welt liegen die Wurzeln unserer Kraft.“ Heidi Happe schloss den ersten Teil ihrer Rede mit einem Zitat von Leo Tolstoi: „Die wichtigste Stunde in unserem Leben ist immer der gegenwärtige Augenblick; der bedeutsamste Mensch in unserem Leben ist immer der, der uns gerade gegenüber steht. Das notwendigste Werk in unserem Leben ist stets die Liebe.“

Die Präsidentin lockerte die ernste Besinnung auf mit einem Neujahrsgruß aus einer alten Zeitung von 1864.



Wie es zur Gründung von „Ratio et Humanitas“ kam:

Die Geschichte

Von Birgit Walz

Wenn sich Logenmitglieder in ihrer Loge nicht mehr wohl fühlen gibt es drei Möglichkeiten: Sich anpassen, die Loge ändern oder verlassen. Nun. Drei Schwestern aus Nürnberg standen im Herbst 2008 an diesem Punkt und sie stellten fest: Sich anpassen kollidiert ihrer Ansicht nach mit ihren Vorstellungen einer nach vorne gerichteten Logenarbeit, die Loge ändern konnten sie nicht, also schien Verlassen der beste Ausweg.

Aber den Orden damit auch verlassen? Das war nicht ihr Ziel. Denn Freundschaft, Liebe und Wahrheit sind durchaus die Werte, die ihnen sehr wichtig sind. Also suchten sie nach dem vierten Weg. Sie aktivierten einige Damen, die sie für geeignet hielten, ihren Plan zu unterstützen und trafen sich im Dezember 2008 in einem Restaurant an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. An diesem Tag noch wurde der Plan konkret: Wir gründen eine neue Loge!

Tatiana Adam, Anneliese Göltz und Birgit Walz war damit klar, dass eine Menge Arbeit vor ihnen lag. Neben den Bemühun-

gen, geeignete Mitstreiterinnen zu finden, war zunächst die brennendste Frage die nach dem Logenheim. Die Wahl fiel auf das vermutlich schönste Freimaurer-Logenhaus Deutschlands in Fürth. Die Brüder dort zeigten sich verständnisvoll und nahmen die Damen auf.

Ab Februar 2009 veranstaltete die kleine Gruppe vierzehntägig im Fürther Logenhaus Gästeabende. Am 23. April 2009 setzte dann die Mutterloge „Einigkeit“ aus Stuttgart mit Petra Bergmann und Uschi Aßfalg wieder zwei frühere Schwestern in den Orden ein. Damit konnte nun der Antrag auf Gründung einer Schwesternvereinigung von fünf Ordensmitgliedern gestellt werden.

Am Tag der feierlichen Gründung der Schwesternvereinigung Ratio et Humanitas, am 23. Mai 2009 (siehe gesonderter Beitrag) wurden vier neue Schwestern in den Orden aufgenommen: Anneliese Cavender, Beate Heidenreich, Brigitte Jenne und Edith Kettel. Gisela Rüger war leider krank, deshalb wurde sie erst im September eingeführt. Sofort



Obermeisterin Tatiana Adam mit dem Dankesgruß ihrer Schwestern. Foto: Fritz Elster

ging es weiter aufwärts: Am 23. Juni besuchten bereits sieben Schwestern aus Fürth die Mutterloge in Stuttgart und im August folgten schon acht Schwestern der Einladung der Berliner Logen zum „Jazz am Dianasee“ in die Bundeshauptstadt.

Bei den Sitzungen der Schwesternvereinigung Ratio et Humanitas, die jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat erfolgten, gab es eine Vielzahl von Themen: beispielweise um die Kunst des Tarot, 20 Jahre Wiedervereinigung und die Aufgaben der Hospizbewegung. Dazwischen brachten die älteren Schwestern die „Neuen“ wichtige Ordens-themen nahe.

Im Herbst gab es ein geselliges Gansessen, bei dem auch zahlreiche Brüder mit von der Partie waren. Beim Nikolausbrunch führte die Mutterloge eine offene Festloge durch. Nachdem sich die Gäste gestärkt hatten, wurden bei einer amerikanischen Versteigerung 600 € für den Verein „Lobby für Kinder“ erzielt. (siehe Beitrag links unten mit Bild).

Am Tag des Neujahrsempfangs der Mutterloge Einigkeit in Ludwigsburg am 16. Januar 2010 wurden erneut zwei weitere Schwestern, Johanna Callewaert und Christina Gestaltmeyr, in den Orden eingeführt. Damit hat die Schwesternvereinigung Ratio et Humanitas in Rekordzeit zwölf Mitglieder zur Gründung der Loge. Dieses Ereignis zu planen und durchzuführen war ein Kraftakt für die Schwestern. Jetzt kann in Ruhe die Arbeit an der neuen Loge beginnen. Dabei sind die Schwestern nicht nur zuversichtlich, dass sich bald weitere Damen anschließen, es stehen bereits wieder fünf „Interessentinnen“ vor der Tür. Der Weg, den die drei „Gründungsschwestern“ eingeschlagen haben, hat sich nicht nur als richtig erwiesen, sondern vielleicht als beispielgebend für den ganzen Orden. Der Rekordbesuch bei der Gründung und das große Lob sind deshalb nicht nur Bestätigung über das Geleistete, sondern gleichsam Verpflichtung, diesen Weg weiterzugehen.



Tatiana Adam (li.) überreicht Edith Kettel den Erlös der Nikolausfeier in Höhe von 600 € für „Lobby für Kinder in der Metropolregion“. Edith Kettel ist selbst Mitglied dieser Einrichtung, die 1989 von Filmregisseur Michael Pflöghaar und der Nürnbergerin Ursula Pfeiffer ins Leben gerufen wurde. Sie bietet Nachhilfeunterricht, Unterstützung bei Drogenproblemen bis hin zur regelmäßigen Ausgabe von Frühstück und Mittagessen für bedürftige Jungen und Mädchen. Im Rahmen einer weiteren Aktion anlässlich eines runden Geburtstages konnte Edith Kettel eine weitere Spende überreichen. Damit folgen die Schwestern der „Ratio et Humanitas“ dem Ordensauftrag, sich um Kranke, ältere Menschen und Kinder nachhaltig zu kümmern. (Siehe auch: www.lobby-fuer-kinder-nuernberg.de) Foto: oh

Anneliese Göltz

Für Sie bedeutet die Gründung der neuen Rebekka-Loge „Ratio et Humanitas“ etwas ganz Besonderes in ihrem von Höhen und Tiefen begleiteten langjährigen Logenleben. Obwohl sie bald 80 Jahre alt wird, legt sie immer noch einen verblüffenden Elan an den Tag. Nicht nur dass sie zu fast allen Logenzusammenkünften den weiten Weg – drei Stunden mit der Bahn und immer verbunden mit einer Übernachtung – auf sich nimmt, sie war auch sofort bereit, bei der Gründung einer neuen Loge tatkräftig mitzuwirken.

Anneliese Göltz war nach der Wende Gründungs-Mitglied und langjährige Obermeisterin der Rebekka-Loge „Clara Wieck“, die in Leipzig bis 1998 existierte. Sie blieb danach dem Logengedanken treu, und so führte sie ihr Weg zur Frieden-Rebekka Loge nach Nürnberg.



Anneliese Göltz

Trotz der räumlichen Distanz half sie mit Rat, vor allem aber mit Tat, die Rebekka Loge „Ratio et Humanitas“ auf den Weg zu bringen. Zahlreiche unterstützende Telefonate und Briefe halfen Tatiana Adam und Birgit Walz, deren Arbeit vor Ort zu erledigen. Für sie erfüllte sich mit der Gründung der neuen Loge ein Traum. Mit einem zufriedenen Lächeln nahm sie die Regalie ihres neuen Amtes als Schriftführerin entgegen.

Birgit Walz



Geschwistermahl im Kosbacher Stadl



Zum Geschwistermahl im Kosbacher Stadl in Erlangen-Büchenbach wurden die Schwestern, Brüder und Gäste mit drei Bussen chauffiert. Tische und Sitzordnung waren vorbildlich bedacht, auf jedem Platz lag ein mit persönlichem Namen und Logenzugehörigkeit beschriftetes Herz, sodass es allen Teilnehmern ein leichtes war, den richtigen Platz zu finden. Alle wählten sich in perfekter Organisatorenhand und studierten mit Vorfreude die ausgelegten Speisekarten. Da das Hauptgericht feststand (Barbarie-Ente mit Kartoffelknödel und Blaukraut), galt das Hauptaugenmerk der Getränkeauswahl. Diese war gegen und mit fränkischen Weinsorten sogar vielversprechend.

Was den Freund guter Restauration von Anfang an stutzig machte, war das Fehlen jeglicher Gläser auf den Tischen. Nun ja, Honnyi soit, qui mal y pense.

Doch schon bei der Bestellaufnahme für die Getränke verstärkte sich das Grummeln im Bauch, dass hier etwas nicht stimmt, denn mit frappierender Offenheit sagten die Zirndorfer



Kerwe-Burschen, die Frau Adam zuliebe eingesprungen waren, dass sie erst vor einer Viertelstunde angekommen seien. Wer Sylvaner bestellte, wer Kerner oder Bacchus: egal, sie konnten nur zwischen Weiß und Rot unterscheiden. Dieses Kabarett setzte sich fort in den Trinkgefäßen. Die Rebekka-Präsidentin bekam ihren „Weißen“ im Weißbierglas serviert, und zwar statt des bestellten Viertels, ein Achtel, was sich in dem hohen Glas wie ein abgestandener Bodensatz ausmachte. Wer reklamierte, hatte Pech: nach kürzester Zeit gab es überhaupt keinen Wein mehr, zumindest vorübergehend. Das Bedauern stand den jungen Bedienungsmädchen im Gesicht.

Der Lastwagen ist unterwegs

Die armen Burschen waren schon erleichtert, als sie verkünden konnten, dass der Lastwagen mit Nachschub an Wein unterwegs sei. Dann gäbe es auch Gläser. Es gab dann auch Gläser, frisch aus dem Karton auf den Tisch, mit einer feinen Staubschicht. Die Reaktion der Odd Fellows war von königlicher Noblesse, was die Solidarität mit den Rebekkas anbetrifft, die sich so großartig ins Zeug gelegt hatten. Dafür, dass der Caterer das Datum der Veranstaltung verwechselt hatte, war niemandes schuld. Die Gäste empfanden es im Gegenteil als humoristische Einlage.



Interview mit Birgit Walz über Organisation und Gefühle

Das Richtige getan

Nachdem die letzten Gäste abgereist, alles wieder aufgeräumt und die Erschöpfung verflogen war, fragte die FLW-Zeitung Birgit Walz, wie die Rebekkas der Ratio et Humanitas dies alles schaffen konnten.

FLW: Birgit, so ein Fest lässt sich nicht von heute auf morgen organisieren. Wie habt ihr das geschafft?

Birgit Walz: Die Hauptlast der Organisation lag zweifellos auf Tatiana Adam. Sie sorgte für die Räume, bestellte das Essen und organisierte das Hotel. Das Schwierigste an der gesamten Organisation war das Finden eines geeigneten Termins. Die Schwestern wollten so schnell wie möglich, am liebsten noch im Herbst 2009, gründen, um den richtigen „Logenbetrieb“ aufnehmen zu können. Doch da alle Mitglieder der Ordensleitung dabei sein sollten, fiel die Wahl auf einen Termin, der denkbar ungünstige Voraussetzungen für die Organisation schuf. Der 6. Februar lag mitten in der Spielwarenmesse. Während dieser weltgrößten Messe befindet sich die gesamte Metropolregion um Nürnberg im Ausnahmezustand. Kein Hotelzimmer ist zu bekommen und kein Lokal hat mehr freie Plätze. Doch alle diese Hürden nahmen die Schwestern mit Elan.

FLW: Habt ihr mit so vielen Teilnehmern gerechnet?

Walz: Nein. Wir waren selber überrascht vom großen Zuspruch. Die ursprüngliche Planung ging von maximal hundert Gästen aus, doch diese Zahl war vor Ende der Anmeldefrist schon überschritten. 160 Gäste waren es schließlich, womit das durchaus geräumige Refektorium überfordert war. Es mussten also neue Räume für Februar gefunden werden, und das unter dem vorgegebenen Budget.

FLW: So kamt ihr auf den Kosbacher Stadl?

Walz: Ja. Ein Groß-Hotel kam ja nicht in Frage. So fiel die Entscheidung nach langwierigen Verhandlungen und einigen Dis-

kussionen auf den Kosbacher Stadl. Dort konnten wir auch viel an Eigenleistung einbringen, so den ganzen Tischschmuck etwa. Es war aber auch klar, dass wir die Gäste Bussen dorthin bringen mussten.

FLW: Der Tischschmuck war ausgefallen und fand sehr großen Anklang. Wer hatte die Idee dazu?



Tischschmuck von Annemarie Cavender

Walz: Seit November wurde im Schwesternkreis nachgedacht, wie man die Feier ansprechender gestalten könnte. Edith Kettel, von Beruf Werbefachfrau, hatte die Idee mit den Herzen als Tisch- und Namensschild. Sie besorgte auch die süße Begrüßung mit dem Odd-Fellow-Emblem auf den Zimmern. Auch die Tombola-Ausstattung war zum großen Teil von ihr. Die anderen Schwestern sammelten und spendeten und bauten die Tombola auf. Die gefalteten Bücher hat Annemarie Cavender in handwerklicher Fleißarbeit gefertigt. Gisela Rüger nähte die Dekorationen für die Hallenpulte und beschriftete die Kerzen der Freundschaft mit den feinen Einzelbuchstaben, eine Arbeit, die ebenfalls äußerste Geduld erforderte.

Eine besondere Leistung zeichnet unsere Schwester Beate Heidenreich aus. Sie buk innerhalb von zwei Tagen zwölf Kuchen und bestückte damit das gesamte Dessert-Büffet. Aber alle Schwestern waren eingebunden, jede dekorierte, besorgte, betreute, half einfach. Selbst die Männer unserer Frauen halfen, so nahm sich Thomas Dippold extra Urlaub für den Fahrdienst der Gäste.

FLW: Gab es auch Pannen?

Walz: Veranstaltungen dieser Größenordnung können vermutlich nicht frei von Pannen sein. Das Hotel bot den bereits am Mittag ankommenden Gästen keine Verpflegung an. Tatiana brachte be-

legte Brötchen und rettete die Situation. Im Stadl gab es nicht passende Gläser und auch nicht genügend. Aber diese kleinen Hindernisse taten der gesamten Stimmung keinen Abbruch.

FLW: Jetzt, da alles vorbei ist, würdest du sagen, dass sich das alles gelohnt hat?

Walz: Nach einem harten Jahr mit viel Überzeugungsarbeit nach außen wie nach innen, auch gegen Widerstände und Bedenken, waren vor allem die drei Hauptprotagonisten der neuen Loge einfach richtig froh und zufrieden, es geschafft zu haben. Die positiven, aufmunternden Worte der Gäste aus Nah und Fern taten richtig gut.

FLW: Wie fühlst du dich heute persönlich?

Walz: Ich habe in 2009 mein intensivstes Logenjahr erlebt, mit Höhen und Tiefen. Am Ende siegte die Gewissheit, das Richtige getan zu haben: keine Mauern zu bauen, wenn der Wind der Veränderung weht, sondern Windmühlen. Eine Gemeinschaft aufzubauen mit tollen aktiven Frauen, die die gleichen Ideale besitzen, gibt einfach ein gutes Gefühl.

Interview: Fritz Elster

Glückwünsche



Ursula Stegmann, Past-Präsidentin, z.Zt. OM FL Nr. 1, Anna Seiler, BE



OM Margret Arnoczky der FL Nr. 2 Munot Schaffhausen



UM Fritz Elster, Friedensloge Dachau



Ingrid Madsen, Rebekka-Vizepräsidentin



OM Cornelia Krull, Mannheim



Bienenkorb von RL Elisabeth, Berlin, überreicht von OM Marlon Sieber (nicht im Bild), Idee Michaela Schors



UM Gisela Pagenstecher, RL Bertha von Suttner, München



Alt-Hauptpatriarch Reiner Brand, Noris-Loge Nürnberg, brachte Tatiana Adam einst zu den Rebekkas. Er zeigte sich besonders stolz, dass er ihr heute zur Gründung der „Ratio et Humanitas“ gratulieren konnte.



Selbstgefertigte „Rebekka am Brunnen“ der Puppenmacherin Rose Weirther

Impressum

Verantwortlich i. S. d. P.: Fritz Elster,
Schlierseeestr. 33, 81539 München
FLW.Zeitung @ gmx.com